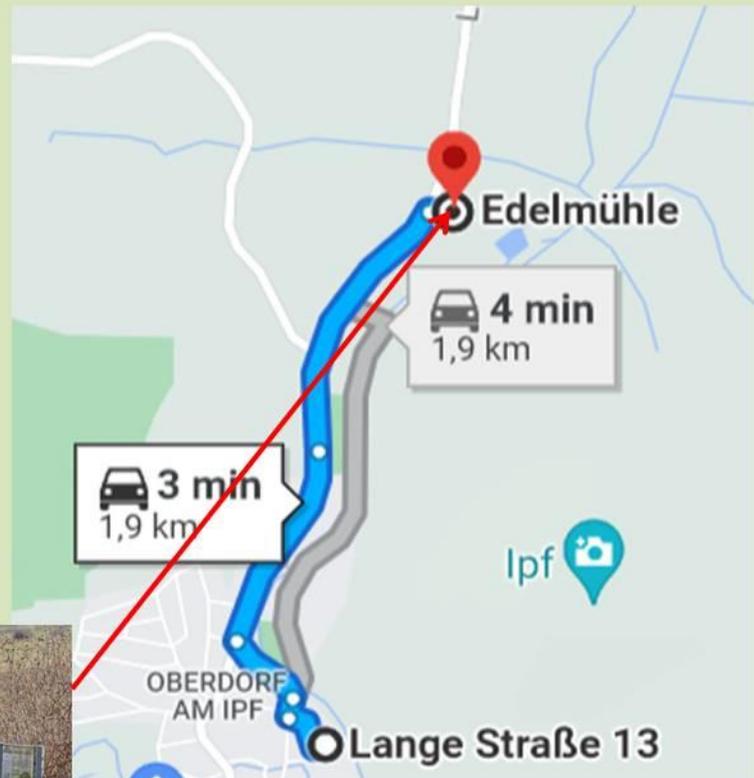
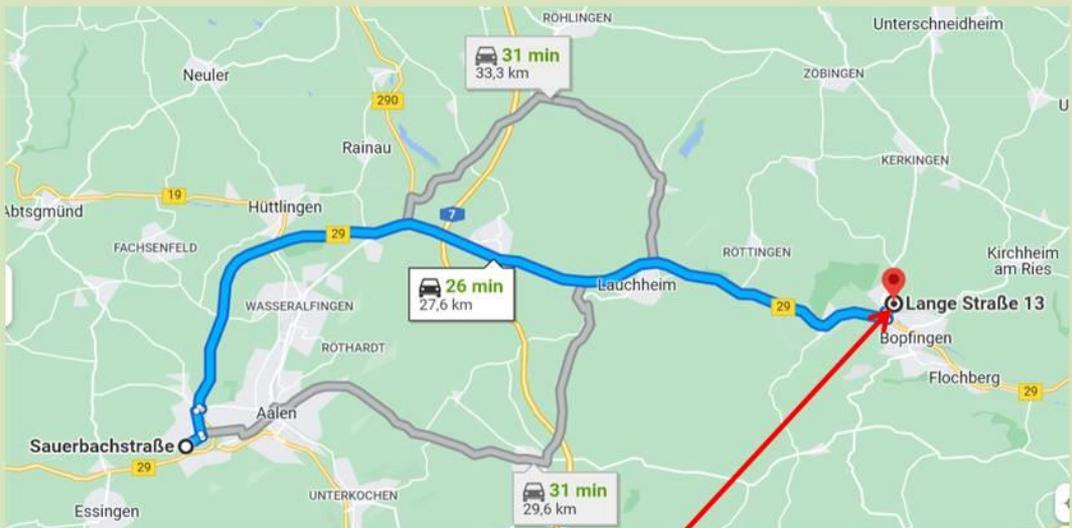
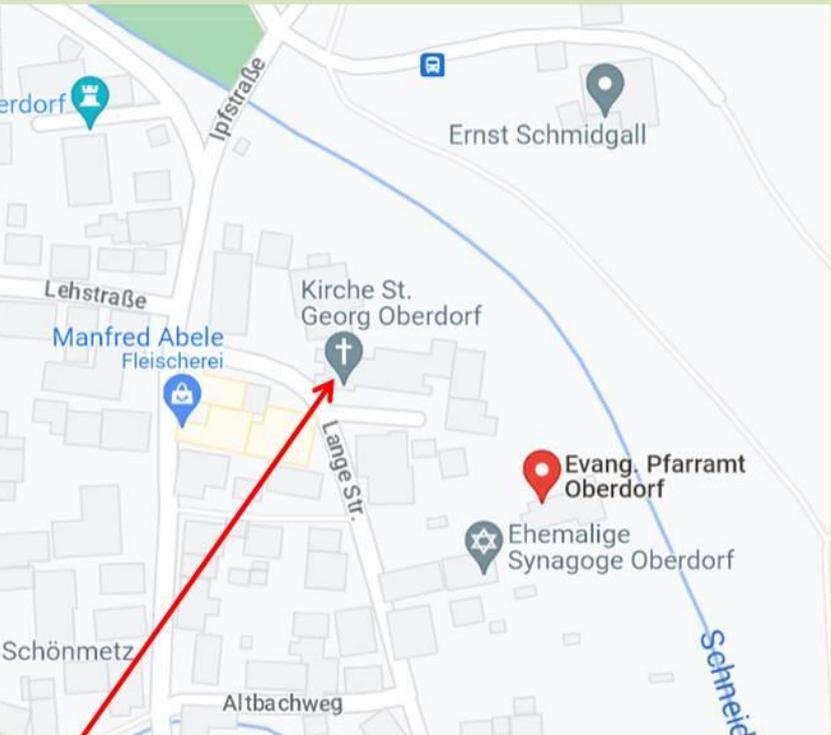
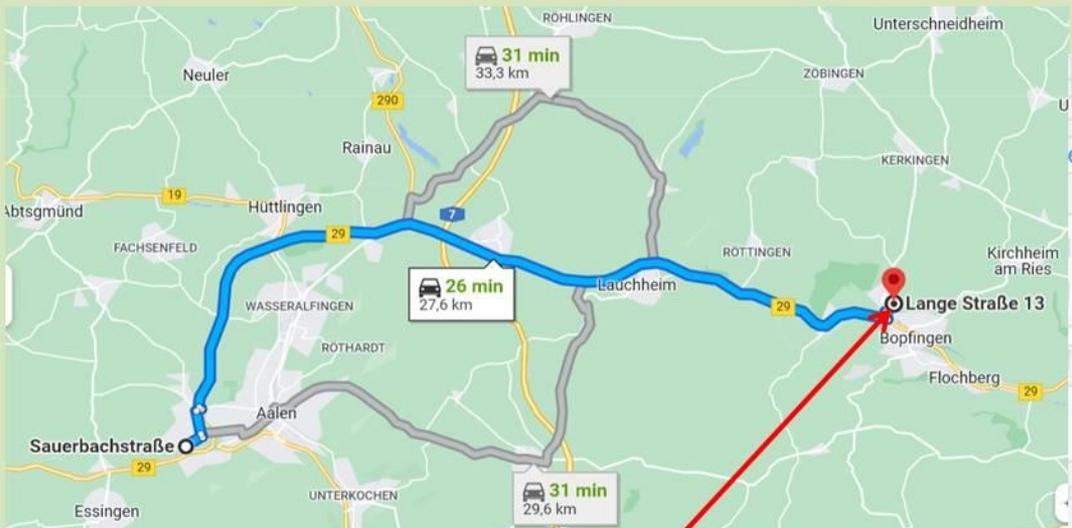


Treffpunkt am Samstag, d. 29. April 2023, um 11:00 Uhr
in Oberdorf –Bopfingen an der ehemaligen Synagoge, Lange Straße 13,
von dort nach Besichtigung gemeinsame Fahrt zum Wanderparkplatz Edelmühle



Treffpunkt am Samstag, d. 29. April 2023, um 11:00 Uhr
in Oberdorf-Bopfingen an der ehemaligen Synagoge, Lange Straße 13,
Parkmöglichkeiten an der evangelischen Kirche und dem Kindergarten



Parkmöglichkeiten ca. 50m
entfernt von der Synagoge

Oberdorf am Ipf ist Teilort von Bopfingen

Eingemeindung im Jahr:

1973

Einwohner (30.09.2021)

1.424

Gemarkung:

ca. 600 ha

Ortslage:

Oberdorf liegt am südwestlichen Fuß des Ipfs im Mündungsdreieck zwischen Eger und Schneidheimer Sechta und ist derzeit mit der größte Bopfinger Ortsteil. Zur ehemaligen Gemeinde Oberdorf am Ipf gehören das Dorf Oberdorf am Ipf und die Höfe Nagelmühle und Steinmühle.

Historische Namensformen

Oberndorf 1628

Geschichte:

1268 Oberndorf, nach der Namensendung auf -dorf wohl in der älteren Ausbauzeit, vielleicht von Bopfingen aus, angelegt. War in älterer Zeit Zubehör der Burg Flochberg und damit staufisch. Im 13. und 14. Jahrhundert waren neben den Grafen von Öttingen, den Herren von Gundelfingen (Brenz) und Bopfinger Bürgern auch adelige Familien wie die Bopfingen, Schenkenstein, Merkingen und Hausen begütert. An Grundbesitz und Vogtei hatte um 1700 die Reichsstadt Bopfingen den größten Anteil, kleineren Spital Nördlingen, die Klöster Kirchheim und Kaisheim sowie Öttingen, dem die hohe Obrigkeit zustand. Oberdorf kam 1806 an Bayern, 1810 an Württemberg. Bis 1938 Oberamt Neresheim, dann Landkreis Aalen.

Wappen:

In blau ein überhöhter silberner (weißer) Berg, belegt mit einem roten Tongefäß aus der Hallstattzeit.

Museum zur Geschichte der Juden im Ostalbkreis: Gedenk- und Begegnungsstätte ehemalige Synagoge Oberdorf

Geschichte

1587: erstmalige Erwähnung jüdischer Bürger in Oberdorf

1711: Gründung einer jüdischen Gemeinde

1745: Einweihung der ersten Synagoge in Oberdorf

1812: heutige Synagoge entsteht auf den Mauern des Vorgängerbaus

1823: Eröffnung der israelitischen Schule und der Mikwe

1824: Einrichtung jüdischer Friedhof

1832 – 1930 8 von insgesamt 13 württembergischen Rabbinatssitzen

Adresse Geschäftsstelle Rathaus

Bopfingen Marktplatz 1 73441 Bopfingen

Tel: 07362/80138 oder 37

Fax: 07362/80199

Mail: info@synagoge-oberdorf.de

Die Gemeinde Oberdorf mit eigenständigem Rabbinat verwaltet bis 1930 die jüdischen Gemeinden Aufhausen, Pflaumloch und Lauchheim. Nach der Auswanderungswelle des 19. & 20. Jahrhunderts beginnt die vollständige kulturelle und existenzielle Auslöschung durch den Nationalsozialismus. Bis 1942 werden insgesamt 88 Menschen deportiert.



Sechtatal am Rand des Nördlinger Rieses - leichte Rundwanderung auf gut ausgebauten Wegen



A satellite map of the Sechtal area showing a circular walking route marked with blue dots. The route starts at Edelmühle (marked with a red circle) and goes through Kerkingen, Hadergasse 70, Itzlingen, and back to Edelmühle. The map includes labels for 'KERKINGEN', 'Hadergasse 70', 'ITZLINGEN', 'EDELMÜHLE', and 'Edelmühle'. A scale bar at the bottom indicates a distance of 5 km and a duration of 1 hour. Several inset photos are placed around the map: a church in a field, a landscape with hills, a stream with a tree, a person in a hat, and a wooden post with a sign. A photo of a stork on a roof is also visible in the top right corner.

Kerkingen ist Teilort von Bopfingen

Eingemeindung im Jahr:

1972

Einwohner (30.09.2021):

947

Gemarkung:

ca. 1.100 ha

Ortslage:

Kerkingen liegt im Hügelland von Baldern.

Zur ehemaligen Gemeinde Kerkingen gehören das **Dorf** Kerkingen und die **Weiler** Edelmühle, Itzlingen und Meisterstall.



Historische Namensformen

Corkingen 1272

Geschichte:

1272 Corkingen (Personenname), Ort der ältesten Siedlungsschicht. In der südlich der Kirche abgegangenen Wasserburg wohnte im 13. und 14. Jahrhundert Ortsadel. Im 14. Jahrhundert saßen die Nördlinger Patrizier Einkürn, die von Pflugsdorf und die ritterliche Familie der Gußregen hier und nannten sich nach Kerkingen. Begütert waren auch die Jaggen von Sechtenhausen und die von Hausen. Öttingen brachte seit dem 14. Jahrhundert den Großteil des Grundbesitzes samt den Herrschaftsrechten an sich; Teile der Grundherrschaft gehörten Bopfingen und Nördlingen. Kerkingen fiel 1806 an Bayern, 1810 an Württemberg. Bis 1938 Oberamt Neresheim, dann Landkreis Aalen.

Wappen:

Im goldenen (gelben) Feld ein aufgeschlagenes Buch
mit rotem Schnitt und silbernen (weißen) Blättern, belegt mit zwei blauen Augen.